# Sprechsaal

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

in einen einzigen Cocon einspinnen, woraus die Doppelcocons entstehen wür-
den, muß das Reisig ziemlich dicht sein. Gewöhnlich fangen sie am frühen
Morgen zu spinnen an, indem sie zwischen den Zweigen des Reisigs unregel-
mäßige Fäden ziehen, um damit eine Unterlage für den Cocon oder besser
gesagt ein Gerüst für ihr Häuschen zu gewinnen. Sie spinnen mit der in
ihrem Leibe enthaltenen Flüßigkeit, die aus zwei winzig kleinen Oeffnungen
am Munde entfließt und sich sofort zu einem Faden vereinigt und verhärtet,
der aber nicht ganz rund, sondern etwas platt erscheint. Nachdem die Raupe
die Unterlage fertig hat, legt sie ihre Fäden regelmäßig im Zickzack neben
einander, indem sie den Kopf gleichmäßig hin und her bewegt, sich dabei
langsam um ihren eigenen Mittelpunkt dreht, wodurch sie sodann rund um
sich herum ein länglich rundes Gehäuse von Fäden bildet. Diese Rundbewegung
führt sie verschiedene Male aus; dadurch daß sie auf die erste Fadenlage
kreuzweise neue Lagen spinnt, und da die Fäden mit der sie umgebenden
feuchten Gummisubstanz aneinander kleben, so vereint sich nach und nach ei-
ne harte und feste Wand von dicht aufeinander liegenden Fäden. Wir sagen
Fäden, in Wirklichkeit aber ist es nur ein ununterbrochener Faden von An-
fang bis zum Ende, der je nach Qualität der Cocons, eine Länge bis auf
1500 m. erreicht, von dem jedoch kaum 2/3 verwendbar ist.

(Fortsetzung folgt).

# Sprechsaal.

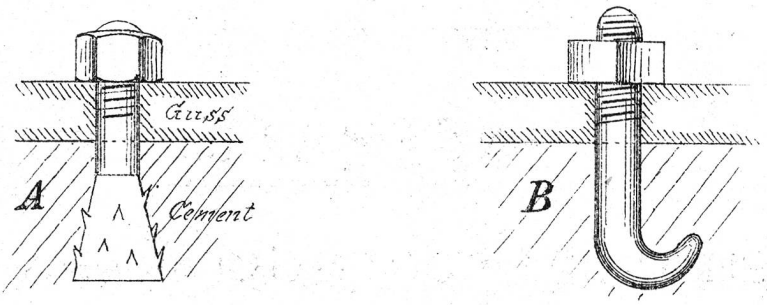
Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind uns stets willkommen.

## Frage 5.

Bei schwarzen Stoffen wie Gros-Grain und Cachemire wird manchmal der Zettel und noch mehr der Schuß weißlich oder schimmlig. Woher kommen diese schimmligen Stellen, und wie kann diesem Uebelstand am richtigsten abgeholfen werden?

## Antwort auf Frage 2.

Die Befestigung von Webstühlen und Maschinen auf Cement-Böden geschieht am Besten mittelst Steinschrauben und Cement-Einguß, wie




beistehende Fig. A zeigt, oder auf primitive Weise mit einer unten etwas abgebogenen Schraube Fig. B und Cement-Einguß

## Antwort auf Frage 4.

Freyliche Regulirfaden liefern Gebr. Baumann, Rüti, Kt. Zürich (Fabrik von Webutensilien).

---

# Vereinsangelegenheiten.

## Ausserordentliche Versammlung vom 28. Januar 1894.

Sonntag den 28. Januar 1894 fand im großen Saale des Zunfthauses zur „Zimmerleuten" in Zürich eine außerordentliche Vereinsversammlung statt, verbunden mit Vortrag des Herrn Director Meyer über: „Die Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika." Dieses höchst interessante Thema hatte eine über 100 Mann zählende Zuhörerschaft herbeigezogen, deren ganze Aufmerksamkeit der Vortragende völlig zu fesseln wußte. Es würde zu weit führen, hier auf den Inhalt des Vortrages näher einzutreten, dagegen machen wir unsere Mitglieder, insbesondere diejenigen, welche an dieser Versammlung nicht Theilnahmen, darauf aufmerksam, daß der Bericht des Herrn Director Meyer über die Ausstellung in Chicago und die amerikanische Seiden-